

## ► AUS DER REGION

### Pflege: Tag der offenen Tür

Der Pflegestützpunkt Unteres Leinetal in Wunstorf öffnet seine Türen: Am Donnerstag, 19. Juni, stellen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Pflegestützpunkts sich und ihre Arbeit vor. Sie geben einen Überblick der Angebote – für Pflegebedürftige, deren Angehörige und andere Interessierte. Zu Gast sind außerdem die Krankenpflegeschule des KRH Klinikums Wunstorf, der Wohnberater der Region Hannover, Theo Piltz, Fachleute für Betreuungsangelegenheiten sowie die Polizei mit einer Sicherheitsberatung für die ältere Generation. Die Landfrauen kümmern sich mit hausgemachtem Kuchen um das leibliche Wohl der Besucherinnen und Besucher. Der Tag der Offenen Tür findet von 10 bis 16 Uhr im Pflegestützpunkt statt, er befindet sich im Ärztehaus MEDICUM, Am Stadtgraben 28 A in Wunstorf.

### Frauen-Kurs: Mehr Zeit

Die Koordinierungsstelle Frau und Beruf der Region Hannover schult im Juni zu Zeitplanung und Stressvermeidung: Bei dem viertägigen Seminar „Mehr Zeit“ am 16., 17., 23. und 24. Juni geht es um Zeit- und Selbstmanagementtraining. Eine gute Zeitplanung ist auch eine wichtige Voraussetzung für den beruflichen Wiedereinstieg von Frauen. Die Kursgebühr beträgt 50 Euro. Frauen, die seit einem Jahr nicht sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind, können eine Ermäßigung von 25 Euro beantragen. Schriftliche Anmeldungen zum Seminar nimmt die Koordinierungsstelle Frau und Beruf per Fax unter (0511) 616-23549 oder per Mail an dagmar.ludwig@region-hannover.de entgegen. Alle Infos und das komplette Seminarprogramm stehen auf [www.frau-und-beruf-hannover.de](http://www.frau-und-beruf-hannover.de) zum Download zur Verfügung.

### Wirtschaft: neue Website

Zusammen online: Ein neuer, gemeinsamer Internetauftritt für Wirtschaftsförderung vereint die bestehenden Angebote von Region, Landeshauptstadt und hannoverimpuls. Dabei sind alle Leistungen der Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung für Stadt und Region Hannover zentral gebündelt auf einer Website. Informationen zum Standort, zur Gründungshilfe, zum Unternehmensservice und zu Personal und Fachkräften sind in einzelnen Rubriken geordnet. Langwierige Internetrecherchen entfallen damit, auch gezieltes Suchen ist möglich. Mit einer interaktiven Karte sind alle lokalen Förderungen der Städte und Gemeinden der Region vertreten: Nutzerinnen und Nutzer können so schnell die richtigen Ansprechpartner vor Ort finden. Erreichbar ist das neue Portal unter [www.wirtschaftsfoerderung-hannover.de](http://www.wirtschaftsfoerderung-hannover.de).

# Pflanzen sind ihr Fachgebiet

Junge Menschen mit geistigem Förderbedarf werden zu Helfern im Gartenbau ausgebildet



Oben: Mit ihrem Lehrer **Jens Winkelmann** (von links) hängen **Morris Heinz** (18) und **Christian Kerl** (20) Ampeltöpfe im Gewächshaus auf. Rechts: **Sandro Merla** (17, von links), **Marcel von der Pütten** (18), Ausbildungsleiter **Manfred Ebensen** und **Florijan Osmani** (18) pflegen Geranien.

Fotos: Junker (2)

VON DANIEL JUNKER

Sie säen Blumen aus und ziehen sie bis zur fertigen Verkaufspflanze auf, pflegen Gärten und Teichanlagen, jäten Wildkräuter aus Beeten, bereiten Kompost zu Blumenerde auf und schneiden Büsche und Bäume zurück: Elf Berufsschülerinnen und Berufsschüler absolvieren derzeit ihre Ausbildung zum Helfer im Gartenbau an der Justus-von-Liebig-Schule in Hannover-Ahlem. Drei Jahre lang kümmern sie sich in schuleigenen Gewächshäusern und auf dem Außengelände an der Heisterbergallee um alles, was mit der Pflanzenaufzucht und -pflege zu tun hat. Das Besondere: Alle

Gartenbau-Auszubildenden kommen von Förderschulen für geistige Entwicklung. Die Ausbildung soll ihnen helfen, später in einem Gartenbaubetrieb arbeiten zu können. Ein Konzept, das auch über die Regionsgrenzen hinaus Beachtung findet.

#### Ausbildung seit 20 Jahren

Morris Heinz und Christian Kerl haben im August die Ausbildung begonnen. Im Gewächshaus bestücken sie gerade so genannte Ampeltöpfe mit hängenden Knollenbegonien. „Die Pflanzen sollen so wachsen, dass sie über den Topf nach unten hängen“, erklärt Heinz seine Arbeit, während er einen Sack Gartenerde ins Gewächshaus

trägt. Christian Kerl hat schon die Ampeltöpfe aufgestellt. Die beiden Azubis füllen sie mit Erde, pflanzen die in der Schule gezüchteten Pflanzen ein und hängen die Töpfe auf. Nach einer kurzen Pause lernen sie das Pikieren und Vereinzeln von Leimkraut: „Die kleinen Pflanzen werden mit einem Pikierstab aus der Aussaatkiste herausgenommen und in die Quickpotplatte umgesetzt“, erläutert Kerl. Dort haben sie genü-

gend Platz, um weiter zu wachsen. „Das ist eine typische Arbeit aus dem Fachbereich Zierpflanzenbau“, ergänzt Ausbildungsleiter Manfred Ebensen.

Seit 20 Jahren gibt es die Ausbildung an der Berufsbildenden Schule im Westen Hannovers – sie ist damit eines der ersten Bildungsangebote überhaupt, um Förderschülerinnen und Förderschüler mit geistiger Entwicklung die berufliche Integration zu ermöglichen. Mit Erfolg: „In einigen Jahren konnten wir alle unsere Auszubildenden in den Beruf vermitteln“, sagt Ebensen. „Während ihrer Ausbildung sind die Schüler drei Tage bei uns an der Justus-von-Liebig-Schule und werden dabei vom Förderschullehrer unterstützt. An zwei Tagen gibt es Praxisunterricht, an einem Tag wird die Theorie vermittelt.“ Zudem arbeiten sie an zwei Tagen pro Woche in ausbildungsbegleitenden Betrieben, im letzten Lehrjahr sogar an drei Tagen. Zum Abschluss legen die Schülerinnen und Schüler ihre Prüfung vor der Landwirtschaftskammer Niedersachsen ab. „Danach können sie als Werker im Gartenbau arbeiten“, sagt Fachlehrer Ebensen.

#### Förderschulen kooperieren

Für die Auswahl geeigneter Schüler kooperiert die Justus-von-Liebig-Schule mit mehreren Regions-Förderschulen mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung. Schon vor der Ausbildung besuchen an einem Tag in der Woche bis zu 25 Schülerinnen und Schüler den praktischen Unterricht in Ahlem. „Danach suchen wir geeignete Jugendliche aus, die im Gartenbau arbeiten wollen, Einsatzbereitschaft zeigen und die notwendigen Fähigkeiten für einen normalen Berufsalltag in einer Gärtnerei entwickelt haben“, sagt Ebensen. Bis zu acht junge Menschen können pro Lehrjahr zur Helferin oder zum Helfer im Gartenbau ausgebildet werden.



## Hier sitzen alle in der ersten Reihe

Die einzige Förderschule für Hörgeschädigte in der Region wird 100 Jahre alt

VON NILS MEYER

Erzählen, fragen, diskutieren – Wissen wird in der Schule vor allem durch gesprochene Sprache vermittelt. Hörgeschädigte haben oft kaum eine Chance, dem Unterricht zu folgen. Die Hartwig-Claußen-Schule in Hannovers Südstadt ist regionsweit die einzige Schule für Kinder, die Laute, Geräusche und Töne nur eingeschränkt wahrnehmen und verarbeiten können. Im Juli feiert das Förderzentrum der Region Hannover sein 100-jähriges Bestehen.

„Bei uns sitzen die Schülerinnen und Schüler immer in der ersten Reihe“, erläutert Rektor Joachim Budke. Denn die uneingeschränkte Sicht auf die Lehrkraft ist wesentliche Voraussetzung fürs Verstehen. „Wir kommunizieren in den Klassen mit klarer Aussprache, der Blick auf den Mund erleichtert dabei das Verständnis“, so der Schullei-



Die Schülerinnen und Schüler posieren für das Jubiläumsbild.

Foto: Stahl

ter. „Nur wenn es nötig ist, setzen wir auch Gebärdensprache ein.“ Hörhilfen, Computer, audiovisuelle Medien und eine schuleigene Audiologie unterstützen den Unterricht.

120 Schülerinnen und Schüler kommen täglich in die Schule am Altenbeker Damm, weitere 160 werden von speziell ausgebildeten Lehrkräften im mobilen Dienst betreut. Damit erreicht

die Hartwig-Claußen-Schule auch schwerhörige Kinder und Jugendliche, die auf Wunsch ihrer Eltern inklusiv in Regelschulen unterrichtet werden. Bei den regelmäßigen Besuchen beraten die Förderschullehrer auch die Schulen über besondere Bedürfnisse von hörgeschädigten Kindern – zum Beispiel bei der Raumakustik.

Anfangs war die damals so genannte Schwerhörigenschule davon ausgegangen, die Kinder nur vorübergehend zu fördern und danach an Regelschulen zu überführen. Das hat sich bald geändert. Heute besuchen die meisten Schülerinnen und Schüler von der ersten bis zum Abschluss nach neun oder zehnter Klasse die Hartwig-Claußen-Schule. Dementsprechend eng ist auch ihre Bindung zur Schule. Der 100. Geburtstag wird mit einer Festwoche begangen – mit viel Rhythmus, Musik, Theater und einer bunten Zirkusaufführung.